Neues Leben im Küsnachter «Seehof»

Als letzte Folge der in den «Küsnachter Jahresblättern» 1963, 1971 und 1975 erschienenen Artikel über den «Seehof» kann nun ein Rückblick vorgenommen werden. Zusätzlich gibt eine umfangreiche *Festschrift* Auskunft über die Restaurierungsarbeiten, die kulturhistorischen Einflüsse und die Geschichte des Hauses. Die Grösse und Aufmachung wurde der ansehnlichen Reihe der Jahresblätter zur Ergänzung angeglichen und kann, solange Vorrat, in der *Gemeinderatskanzlei Küsnacht* bezogen werden.

Der Seehof bestand entsprechend den baugeschichtlichen Untersuchungen *vor 1500*. Er könnte vor den urkundlich belegten Besitzern schon der *Familie Lochmann* gehört haben, sind diese doch 1381 im Goldbach nachgewiesen, seit 1401 Ausburger der Stadt Zürich und seit 1417 sowohl in Goldbach wie auch in Küsnacht als Grundeigentümer erwähnt. Vielleicht dürfte es sich beim 1284 genannten Hof bei der «Zehntentrotte» der Familie Ab Dorf, der von den Erben Bilgeri 1303 an das Kloster Kappel verkauft wurde, um den «Seehof» handeln. Allenfalls könnten auch die seit 1389 in Küsnacht nachgewiesenen Besitzer des Nebenhauses, der «Krone», die Familie Jäggli, den «Seehof» besessen haben.

Sicher der erste nachweisbare Grundeigentümer aber war *Hanspeter Lochmann-Werdmüller* (1627 bis 1688), Oberst in französischen Diensten, der 1671 evtl. sogar schon 1652 geadelt wurde. Er baute den «Seehof» herrschaftlich aus, bestellte den Pfauofen (etwa 1685) in das 1670 durch die Küsnachter Tischmacher Ullrich Fiertz und Bernhart Wirtz eingebaute Prunkzimmer und liess wahrscheinlich auch den Zürcher Stukkateur Rudolf Bleuler die kunstvollen Decken erstellen. Auch seine Söhne, *Heinrich Lochmann-Grebel* (1658 bis 1702), Oberst in holländischen Diensten, und *Johann Conrad Lochmann d'Aman* (1667 bis 1754), Generalleutenant in holländischen Diensten, bewohnten zeitweise den «Seehof», wobei letzterer allem Anschein nach die Erstellung und Ausmalung der in dieser Gegend wenig bekannten Sala Terrena veranlasste, vielleicht auf Wunsch seiner aus der Pikardie stammenden Frau. Sicher wohnten hier auch *Rudolf Lochmann-von Escher* (1689 bis 1734), Major der zürcherischen Miliz, und danach *Gerold Lochmann* (1722 bis 1814), Oberst in holländischen Diensten. Die Erben von Quartierhauptmann Lochmann verkauften 1790 den «Seehof» an Cornet *Hans Caspar Bleuler,* dessen Schwiegersohn, *Heinrich*

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Die Seefassade in neuem Glanz nach der Restaurierung.

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Hürlimann-Bleuler, diesen 1831 an *Hauptmann Nägeli,* alt Gemeinderat, veräusserte. Vom 7. März 1832 bis Frühjahr 1834 war das neugegründete Lehrerseminar in je zwei Zimmern des Hochparterres und des Obergeschosses unter der Leitung von *Ignaz Thomas Scherr* eingemietet. Wegen Platzmangels wurde darauf das Hauptgebäude der Johanniterkomturei, das heutige Seminar, bezogen. Vom 31. Januar 1837 bis 24. Dezember 1842 war der «Seehof» im Besitz des 1840 abgesetzten Seminardirektors Scherr. Vom Staat und dessen Bevollmächtigtem, Bezirksgerichtsschreiber Müller in Winterthur, kaufte Seminarlehrer *J. M. Kohler* 1845 den «Seehof», der 1863 an *Lt. Ferdinand Fierz-Amsler,* den Urenkel des 1795 in Zürich eingekerkerten Küsnachter Säkelmeisters Heinrich Fierz-Hasler und den direkten Nachkommen des obgenannten Tischmachers Ullrich Fiertz, überging. Von 1868 bis 1872 bewohnte *Conrad Ferdinand Meyer* mit seiner Schwester Betsy das ganze Obergeschoss. Im seeseitigen Nordwesteckzimmer, der Studierstube, entstanden «Huttens letzte Tage» und «Der Rappe des Komturs». Im bergseitigen Prunkzimmer notierte Betsy Meyer die Einzelheiten des Hauses; ihre Aufzeichnungen waren für die Restaurierung eine wertvolle Hilfe. Am 19. September 1895 übernahm die Fierz' Tochter *Suzanna Ida Alder-Fierz* den «Seehof». Am 2. Oktober 1913 erwarb *Dr. med. Theodor Brunner* das Gebäude zur Erweiterung seines Sanatoriums. Nach der Unterschutzstellung (1957) kaufte *die Politische Gemeinde* am 8. Juni die Liegenschaft, erteilte 1972 den Auftrag zum Studium der Zweckbestimmung und konnte am 8. Juni 1979 nach rund zweieinhalbjähriger Restaurierung den neuerstandenen «Seehof» einweihen. Seit dem 1. April 1979 ist das C.-G.-Jung-Institut, 1948 als Stiftung zur Weiterförderung für die vom Küsnachter Ehrenbürger, Prof. C. G. Jung, entwickelte Analytische Psychologie gegründet, als Mieter eingezogen. In der vorlesungsfreien Zeit steht nun der «Seehof» der Öffentlichkeit für gesellige und kulturelle Veranstaltungen zur Verfügung und bildet mit dem der Allgemeinheit zugänglichen Seeanstoss und dem altväterischen Rosengarten eine neugewonnene Oase.

Heinrich R. Schollenberger

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch